

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Georg-von-Giesche-Schule  
07K06  
(Integrierte Sekundarschule)

Dezember 2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>6</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil .....	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts ...	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts .....	13
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>14</b>
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion .....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	17
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>18</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>33</b>

## Vorwort

Die Inspektion der Georg-von-Giesche-Schule wurde im September 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt.

Für die Inspektion der Georg-von-Giesche-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die Georg-von-Giesche-Schule befindet sich im „Bayerischen Viertel“, einer Wohnlage mit Altbauten im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Sie ist eine fünfzügige Integrierte Sekundarschule (ISS) ohne gymnasiale Oberstufe. Jeweils zwei Züge jeder Jahrgangsstufe sind als Staatliche Europaschule Berlin (SESB) Deutsch/Französisch eingerichtet. Für diese Lerngruppen ist der Ganzttag in gebundener Form organisiert, für den Regelzug findet er in teilgebundener Form an zwei Tagen der Woche statt. Die Gestaltung des Ganztages wird von dem freien Träger „Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.“ geleistet. Französisch kann als erste Fremdsprache in den Regelklassen weitergeführt werden.

Die Georg-von-Giesche-Schule wurde 2011 nach der Sophie-Scholl-Schule (SSO) zum zweiten weiterführenden Standort für den deutsch-französischen Zweig der Staatlichen Europaschule Berlin (SESB). Bezogen auf die SESB-Klassen besteht daher eine Aufnahmeverpflichtung für die gymnasiale Oberstufe an der SSO.

Eine Kooperation beider Schulen in der gymnasialen Oberstufe bestand über viele Jahre bezogen auf die Regelklassen der Georg-von-Giesche-Schule. Diese Kooperationsvereinbarung wurde zum Schuljahr 2017-2018 von der Schulleitung der SSO gekündigt.

Ebenso besteht eine enge Kooperation mit dem Oberstufenzentrum „Immobilien, Banken und Versicherungen“, damit Schülerinnen und Schüler den Schulbesuch nach der 10. Jahrgangsstufe fortsetzen können.

Die Zahl der Lernenden ist über Jahre konstant, die Schule ist weiterhin stark nachgefragt. Aufgrund der SESB-Profilierung melden sich auch Schülerinnen und Schüler aus weiter entfernten Bezirken an.

Mit 97,1 % ist die Schule personell leicht unterausgestattet, zwei Fachleitungsstellen sind momentan noch nicht besetzt. Die Schulleiterin sowie ihre Stellvertreterin haben ihre Ämter im Schuljahr 2014/2015 übernommen.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA)] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Georg-von-Giesche-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

### 1.3 Standort

Das Schulgebäude der Georg-von-Giesche-Schule besteht aus einem Altbau, einem mit der anliegenden Scharmützelsee-Grundschule verbundenen Nebengebäude und einem Neubau, der nicht direkt mit den anderen Gebäuden verbunden, aber schnell über den Schulhof erreichbar ist. Zum Zeitpunkt der Schulinspektion wurden im Schulgebäude umfangreiche Sanierungsarbeiten vorgenommen, in deren Zuge die Toiletten barrierefrei gestaltet werden. Seit der letzten Inspektion sind unter der neuen Schulleiterin bereits einige Renovierungsmaßnahmen finanziert über Verfügungsfonds durchgeführt worden. Im Eingangsbereich des Altbaus und auf allen Fluren wurden neue kugelförmige Lampen mit LED-Leuchtmitteln installiert, die durch einen Bewegungsmelder aktiviert werden. Diese Maßnahmen haben den Effekt, dass es im Schulgebäude viel heller ist als zuvor und tragen zur von der Schule gewünschten „Willkommensatmosphäre“ bei. Die neue Beleuchtung ist auch ein Beitrag zum Präventionskonzept der Schule. Insbesondere im Erdgeschoss des Altbaus verhindern Türknäufe, dass Unbefugte sich Zutritt zu den Unterrichtsräumen verschaffen. In Vitrinen und auf Stellwänden sind Ergebnisse aus dem Unterricht ausgestellt oder Informationen, z. B. zum AG-Programm im Ganztags, ausgehängt. Für die Lernenden stehen geräumige Mietschließfächer zur Verfügung.

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten werden auch Änderungen zur Verbesserung der Arbeits- und Aufenthaltsqualität umgesetzt. So wird das Lehrkräftezimmer im Altbau mithilfe eines Durchbruchs zu einem früheren Klassenzimmer vergrößert. Im Schulgebäude sind darüber hinaus sechs weitere kleine Lehrkräftezimmer vorhanden, die meist fachbereichsgebunden genutzt werden. Zwei sogenannte „mobile Räume“ wurden während der Baumaßnahmen anlassbezogen, z. B. für die Schulsozialarbeit, eingerichtet. Die Klassenräume sind alters- und bedarfsgerecht mit Mobiliar und Fachrequisiten ausgestattet. Es sind durchgängig interaktive Whiteboards sowie PCs vorhanden. Die Räume für Klassen des Regelzuges und des SESB-Zuges sind im Wechsel angeordnet.

Die Schule verfügt über genügend Fachräume für die Naturwissenschaften. Eine teilweise Neuorganisation sowie einige Renovierungsmaßnahmen sind in Planung. So soll beispielsweise der Chemiehörsaal, der im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts nicht zweckdienlich genutzt werden kann, zu einem Übungsraum umgebaut werden, in dem die Lernenden auch experimentieren können. Zwei IT-Räume stehen für den Fachunterricht oder für Rechercheaufgaben zur Verfügung. Der Altbau der Schule wurde durch ein Dachgeschoss aufgestockt. So wurden zusätzliche Räume gewonnen, darunter ein großes Kunstatelier, in dem auch außerunterrichtliche Veranstaltungen stattfinden. Entstanden sind außerdem Fachräume für den Sprachenschwerpunkt der Schule. Die großzügig ausgestatteten Bibliotheken des SESB-Zuges und des Fachbereichs Französisch dienen kleinen Lerngruppen zum Arbeiten. Für den Ganztags sind die Raumkapazitäten beschränkt. Die Mittagsversorgung erfolgt durch einen Caterer, der in der Lehrküche im Nebengebäude die Mahlzeiten frisch zubereitet. Dort befindet sich im Obergeschoss auch eine ausgebaute vormalige Sporthalle, die für die Freizeitgestaltung im Mittagsband zur Verfügung steht. Weitere Angebote werden in Klassenräumen durchgeführt. In der ehemaligen Hausmeisterwohnung hat u. a. der Mittelstufenkoordinator seinen Arbeitsbereich. Geplant ist die Verlegung dieses Arbeitsplatzes auf die Verwaltungsebene im Altbau. Die Werkstätten für den WAT-Unterricht sind weiterhin sanierungsbedürftig und nach wie vor nur eingeschränkt nutzbar, weil der schon vor Jahren festgestellte Pilzbefall noch nicht beseitigt wurde. Für den Sportunterricht gibt es eine große, gut ausgestattete teilbare Sporthalle. Die gegen starke Sonneneinstrahlung angebrachten Jalousien funktionieren nicht, so dass die Halle in den Sommermonaten stark überhitzt war. Der Schulhof war zum Zeitpunkt der Inspektion wegen der dort gelagerten Baumaterialien nur sehr eingeschränkt nutzbar. Die gemauerten Säulen der Einfassung des Außengeländes sind so marode, dass sie durch Holzeinschalungen und Metallbänder gestützt werden müssen. Der Hof bietet auch ohne diese Beeinträchtigung nur wenige Möglichkeiten, den Aufenthalt dort aktiv zu gestalten.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- intensive konzeptionelle Arbeit des Kollegiums, insbesondere innerhalb der Fachbereiche
- Gestaltung einer förderlichen Lernumgebung im Unterricht
- breit gefächerte Angebote im Ganztags
- individuelle Unterstützung der Lernenden bezogen auf die Schullaufbahn sowie die Berufs- und Studienorientierung

#### Entwicklungsbedarf

- Kommunikation zwischen der Schulleitung und dem Kollegium
- konsequentes Umsetzen vereinbarter Sprachfördermaßnahmen im Unterricht

### 2.2 Erläuterungen

Die Georg-von-Giesche-Schule zeichnet sich durch ein Kollegium aus, das sich in hohem Maß dafür engagiert, die Schule zielgerichtet ihrem Profil entsprechend weiterzuentwickeln, und durch eine aktive Schülerschaft, die gemeinsam mit den Erwachsenen zu einem positiven Miteinander beiträgt.

Die Bereitschaft der Schulgemeinschaft, Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung auf eine konzeptionelle Basis zu stellen sowie Evaluationsergebnisse aufzugreifen und konkrete Zielsetzungen daraus abzuleiten, ist seit der letzten Inspektion unverändert hoch. So hat die Schule zahlreiche Konzeptionen zu allen schulischen Bereichen erstellt und weitgehend umgesetzt. Eine Schulprogrammgruppe, zu der die Schulleitung, Fachverantwortliche, Lehrkräfte, der Ganztagskoordinator und Mitglieder der Eltern- sowie Schülerversammlung zählen, hat das bestehende Schulprogramm kontinuierlich fortgeschrieben. Es enthält neben einer detaillierten Bestandsanalyse eine Zeit-Maßnahmenplanung für die in der Schule vereinbarten Vorhaben „Individualisierung des Lernens und Unterricht in heterogenen Gruppen“, „Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zur Sprachbildung“, „Gesunde Ernährung“ sowie „Leiten im Team“.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Lehrkräfte, vor allem in den Fachbereichen, war in den letzten Jahren die kompetenzorientierte Anpassung des neuen Rahmenlehrplans an die schulspezifischen Bedingungen. In allen Fächern ist die Arbeit am schulinternen Curriculum (SchiC) weit fortgeschritten. Damit besteht eine geeignete Grundlage für die konkrete Unterrichtsgestaltung. Die kompetenzorientierten Fachpläne liegen in einheitlicher Form vor und weisen Konkretisierungen für die Niveaustufen der „grundlegenden“ und der „erweiterten Bildung“ auf. Außerdem sind deutliche, aufeinander aufbauende Bezüge zur Sprach- und Medienbildung benannt, wobei der Kompetenzerwerb im Umgang mit digitalen Medien nicht durchgängig beschrieben ist. Vereinbarungen zu den übergreifenden Themen sind im SchiC stichwortartig dokumentiert, fachübergreifende bzw. fächerverbindende Aspekte des bereits 2012 entwickelten Methodencurriculums sind sowohl hier als auch im Schulprogramm konkreter ausgeführt.

Das Sprachbildungskonzept stellt bereits bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung, die Entwicklungsschwerpunkte „Förderung der Lesekompetenz“, „Erweiterung des Wortschatzes“ und „Verständnis von Arbeitsaufträgen“ sowie den fächerverbindenden Sprachunterricht des SESB-Zuges dar. Die sprachliche Schwerpunktsetzung des SESB-Zuges bildet sich in zahlreichen französischsprachigen Projekten ab, aber auch in der Einrichtung von Bibliotheken, in denen ein umfangreiches Literaturangebot auf hohem Niveau vorhanden ist.

Um Schülerinnen und Schüler integrativ sprachlich zu fördern, nutzt die Schule die zusätzlich zur Verfügung stehenden Ressourcen, indem sie in einigen Unterrichtsstunden der Kernfächer Lehrkräfte parallel, d. h. in „Doppelsteckung“, einsetzt. Die beiden Lehrkräfte sollen die Zeit für eine stärkere Binnendifferenzierung und zur gezielten Sprachförderung Einzelner nutzen. Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen, dass zwar in einigen Fällen die vereinbarten methodischen Ansätze wie die Drei-Schritt-Lesemethode oder das Verwenden von Glossaren und Operatoren umgesetzt werden, die kooperierenden Lehrerinnen und Lehrer aber nur in knapp jeder zweiten Stunde die gemeinsame Unterrichtszeit effizient gestalten. So führt diese vereinbarte Maßnahme noch nicht konsequent zu einer gezielten Förderung von Jugendlichen mit sprachlichen Schwierigkeiten.

Der Unterricht findet durchgängig in einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und geprägt von einem wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Beiträgen der Schülerinnen- und Schüler statt. Er beginnt in einer ruhigen Atmosphäre. Die Lernenden signalisieren ihre Arbeitsbereitschaft dadurch, dass sie Unterrichtsmaterialien pünktlich bereitgelegt haben. In allen Stunden erhalten die Klassen zunächst eine Orientierung darüber, was in der Stunde geplant ist bzw. wozu die Unterrichtsinhalte dienen. Die Lehrkräfte gestalten Lernprozesse oftmals mit Aufgaben, die für den Großteil der Jugendlichen herausfordernd sind. Damit Schülerinnen und Schüler aller Lernniveaus die Unterrichtsanforderungen bewältigen können, unterstützt die Lehrkraft sie häufig durch individuelle Ansprache und Motivation. Auch wird die Lerngruppe ermuntert, Ideen z. B. darüber einzubringen, wie Ergebnisse für alle nachvollziehbar an der Tafel präsentiert werden können. Komplexere Präsentationen, in denen die Schülerinnen und Schüler auch digitale Medien hinzuziehen, werden selten durchgeführt.

Die Vermittlung von Fachwissen hat im Unterricht die zentrale Bedeutung und erfolgt zum einen dadurch, dass die Lehrkräfte instruieren und Stillarbeitsphasen mit fachbezogenen Aufgaben auf Arbeitsblättern initiieren. Zum anderen gelingt es den Lehrkräften besonders in den gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fächern, durch aktivierende Unterrichtsmethoden die Jugendlichen zu motivieren, sich in umfangreichen Wortbeiträgen zu einem Thema zu äußern bzw. mit Problemstellungen auseinanderzusetzen. Auch im fremdsprachlichen Unterricht, in dem Lehrkräfte häufig die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander einfordern, können sie sich umfassend verbal äußern. In gut einem Drittel der Stunden orientiert sich der Unterricht an dem Erfahrungswissen der Lernenden oder stellt Bezüge zu aktuellen Sachverhalten her.

Methoden, die das selbstständige bzw. selbstorganisierte Lernen und Arbeiten fördern, wie Stationslernen oder Lerntheke, werden wenig eingesetzt. Findet Stationenarbeit statt, so dürfen die Jugendlichen die Reihenfolge der Bearbeitung wählen, sie können aber nicht zwischen verschiedenen Leistungsniveaus auswählen. Im Unterricht insgesamt fehlen zumeist adäquate Angebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. In knapp der Hälfte der Stunden können sich die Lernenden zu zweit oder in der Gruppe auszutauschen. Sie unterstützen sich z. B. gegenseitig, wenn schwierige Texte erschlossen werden sollen oder es darum geht, sich in der Fremdsprache auszudrücken. Teambezogenes Arbeiten, in das sie sich die Jugendlichen mit ihren individuellen Stärken einbringen können und das zu einem gemeinsamen Ergebnis führt, veranlassen die Lehrkräfte nur in geringem Maße. Zur Dokumentation von Arbeitsprozessen und Rückmeldung zum eigenen Lernverhalten bzw. -erfolg besitzen alle Schülerinnen und Schüler einen „Lernordner“, der auch der Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten dient.

Die schulinterne Auseinandersetzung mit Themen der Unterrichtsentwicklung zeigt im Vergleich zur letzten Inspektion bezogen auf die Gestaltung einer förderlichen Lernumgebung sowie auf die Berücksichtigung fächerverbindender bzw. lebensweltlicher Inhalte eine deutliche Wirkung.

Um die Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung zielgerichtet zu steuern, hat die Schulleiterin geeignete Strukturen geschaffen. So steht der Schulleitung für organisatorische und planerische Aufgaben das „G.Org-team“ unterstützend zur Seite. Klassenleitungen, Jahrgangsteams sowie Arbeitsgruppen diskutieren zudem inhaltliche Ideen bzw. Vorhaben und die Steuergruppe bereitet mit der erweiterten Schulleitung (eSL) Entscheidungen zur Abstimmung in den Gremien vor. Die Schulleiterin selbst hat klare Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Schule, sie möchte das Französischangebot ausbauen und wünscht sich zukünftig, ihren Schülerinnen und Schülern durch die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe eine Anschlussmöglichkeit in der eigenen Schule bieten zu können. Die Ergebnisse der letzten Jahre des mittleren Schulabschlusses mit Übergangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe liegen über den Vergleichswerten. Teile des Kollegiums sehen diese Bestrebungen allerdings als zu ambitioniert an und favorisieren Zielsetzungen, die der bestehenden Heterogenität der Schülerschaft stärker Rechnung tragen.

Das Kollegium schätzt den intensiven Einsatz der Schulleiterin für die Belange der Schule sowie ihre Arbeitshaltung sehr. Jedoch fühlen sich einige Lehrkräfte trotz der eingerichteten Beteiligungsstrukturen mit ihren Ideen oder Projektvorschlägen von ihr nicht ausreichend wahrgenommen. Zum Teil erleben sie die Ansprache in Konferenzen und Dienstbesprechungen als wenig motivierend und die Atmosphäre als nicht geeignet, um Themen kooperativ zu besprechen. Das Kollegium vermisst beispielsweise ein deutlicheres Anerkennen von Geleistetem, aber auch ein stärkeres Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Lehrkräfte. Die Schulleiterin ihrerseits wünscht sich auch vom Kollegium mehr Würdigung ihres Engagements, ist sich aber der Notwendigkeit bewusst, weiter am Kommunikationsprozess zu arbeiten. Um zur Verbesserung des Arbeitsklimas beizutragen, hat sie bereits zwei Befragungen des Kollegiums, eine Fortbildung „Leiten im Team“, feste Besprechungstermine und die Einrichtung der erweiterten Schulleitung veranlasst.

Die Zusammenarbeit der Schulleiterin mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des freien Trägers gestaltet sich konstruktiv und lösungsorientiert. Sie trifft sich regelmäßig mit dem Ganztagskoordinator, der auch in alle Gremien eingebunden ist. Auch der Austausch zwischen Lehrkräften und den Sozialarbeiterinnen und -arbeitern ist offen und vertrauensvoll. Alle Erwachsenen der Schule vertreten gemeinsam einen reformpädagogischen Ansatz und einen ähnlichen Erziehungsstil. Auf Initiative des Ganztagssteams wurden z. B. kollegiale Fallberatungen und Kurse zur Intervention in Mobbingfällen eingerichtet. Das Kollegium hat sich das Ziel gesteckt, noch stärker auf Prävention zu setzen.

Das Ganztagskonzept, das dem inklusiven Anspruch der Schule Rechnung trägt, sieht Beratung sowie Unterstützung und vor allem eine Verzahnung beider Schulzüge als Aufgabe vor. Die für alle Jugendlichen verpflichtenden Angebote sind auf Jahrgangsebene organisiert und es wird darauf geachtet, dass eine Durchmischung von Schülerinnen und Schülern des Regelzuges mit denen des SESB-Zuges erfolgt. Zusätzlich finden mittwochs auch jahrgangsübergreifende Angebote wie u. a. Floorball oder Chor statt, an denen sich Schülerinnen und Schüler auch freiwillig beteiligen. Die Pflichtangebote berücksichtigen stark die Wünsche und Altersinteressen der Jugendlichen und sind ausgesprochen vielfältig. Sie umfassen neben Förderkursen und Schülerarbeitsstunden besonders musikalische, sportliche und kreative Angebote, aber auch Projekte zu Diversity-Aspekten sowie zu interkulturellen Aktivitäten.

Partizipation im Ganztag ist ausdrücklich erwünscht, was sich z. B. in dem seit 2017 umgesetzten Nachhilfeprojekt `good@school` zeigt. Jugendliche höherer Jahrgangsstufen bieten ähnlich einer Schülerfirma jüngeren Lernenden Nachhilfekurse an. Ebenso nahm im Jahr 2017 eine 9. Klasse aus dem SESB-Zug am Projekt „Schools of tomorrow“ teil. Die dort mit Unterstützung renommierter Architekten entstandene Idee zur Klassenraumgestaltung ist handwerklich umgesetzt worden und dient der Klasse nun als selbstgestaltete motivierende Lernumgebung. Seit 2017 entscheidet eine Jury aus Lernenden, Lehrkräften, Eltern und dem pädagogischen Personal im Wettbewerb „Lern(t)räume“ darüber, welche Klasse ihren Raum nach klaren Kriterien für das selbstständige Lernen am sinnvollsten gestaltet hat.

Dem Kollegium der Georg-von-Giesche-Schule liegt viel daran, dass alle Jugendlichen den für sie bestmöglichen Schulabschluss erreichen und gut auf die Fortsetzung ihrer Schullaufbahn oder auf das Berufsleben vorbereitet sind. Insbesondere für die Schülerinnen und Schüler des SESB-Zuges



besteht durch den Kooperationsvertrag mit der Sophie-Scholl-Schule ein festes Angebot, die gymnasiale Oberstufe zu besuchen und die allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Allen sprachlich begabten Jugendlichen bietet die Schule auch die Möglichkeit, in den Fächern Englisch, Französisch und Spanisch staatlich anerkannte Zusatzqualifikationen wie TOEFL<sup>3</sup>, DELF oder DELE<sup>4</sup> zu absolvieren.

Die Berufs- und Studienorientierung umfasst von der 7. Jahrgangsstufe an verbindliche und optionale unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Angebote. Wirtschaftsbetriebe und weitere Kooperationspartner bieten den Jugendlichen zusätzliche Möglichkeiten, konkrete Praxiserfahrungen zu sammeln bzw. sich für die Berufsfindung umfassend zu informieren. Die Beratung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in allen Jahrgangsstufen umfangreich und vernetzt mit der Schulsozialarbeit bzw. außerschulischen Einrichtungen sowie mit gezieltem Blick auf die individuelle Laufbahn, Anschlussfähigkeit sowie Berufs- und Studienorientierung.

---

<sup>3</sup> TOEFL (test of English as a Foreign Language) ist ein standardisierter Sprachtest, in dem die Kenntnis der englischen Sprache überprüft wird.

<sup>4</sup> Die Sprachdiplome DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) und DELE (Diploma de Espanol como Lengua Extranjera) bescheinigen auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in französischer bzw. spanischer Sprache.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>5</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	1.1 Schulprogramm	A	*
	1.2 Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	A
	2.1.a Sprachbildung	*	B
	2.1.b Medienbildung	*	C
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	3.1 Beteiligung	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	B
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	B
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	C	B
	E.2 Ganztage	B	A
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	A	A
	E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin	A	B

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>5</sup> Das Qualitätsprofil der Georg-von-Giesche-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

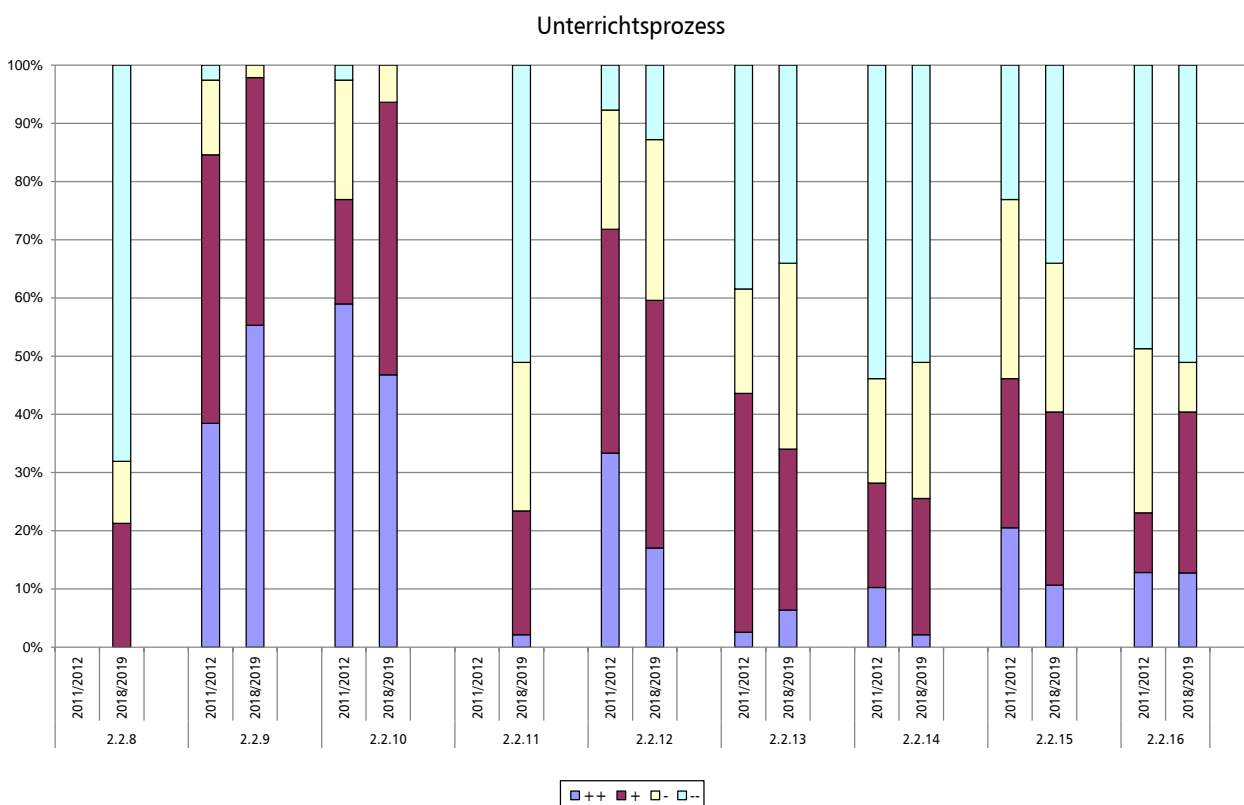
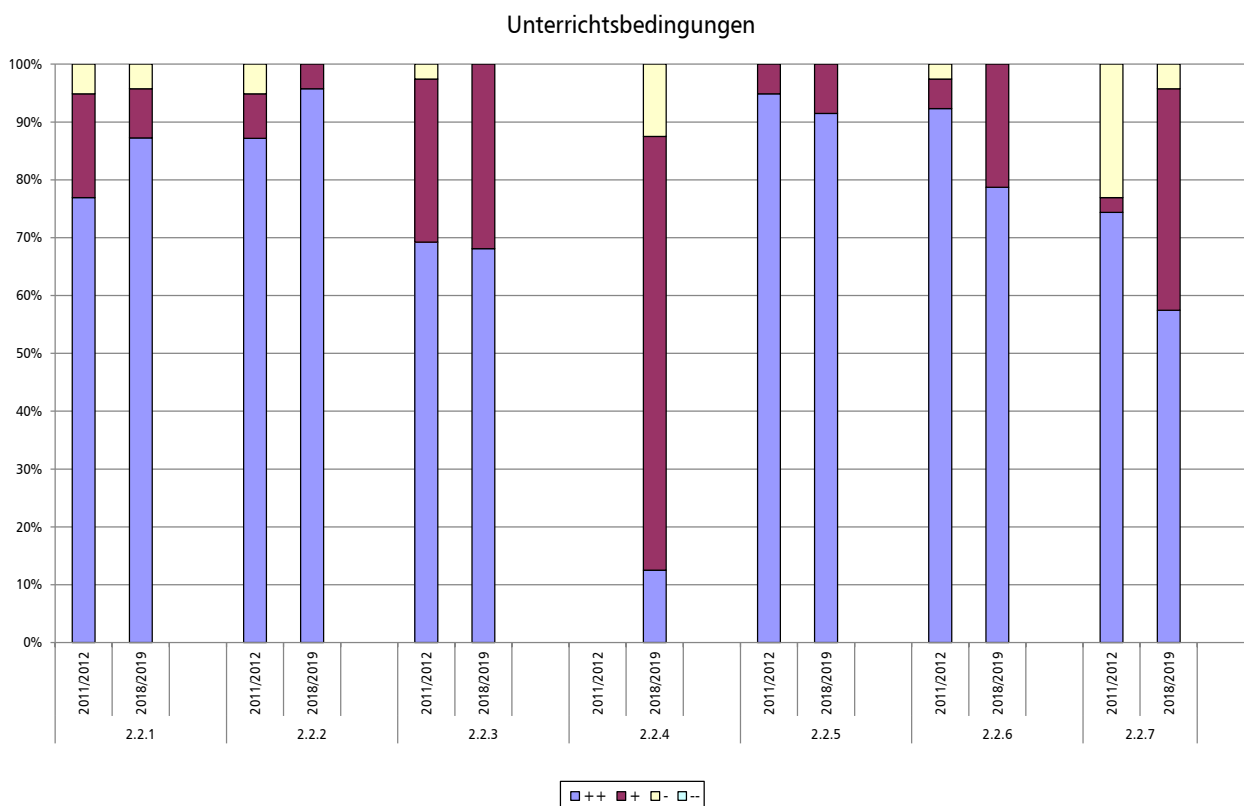
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>6</sup>	
					2011/2012	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	87 %	9 %	4 %	0 %	3,72	3,83
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	96 %	4 %	0 %	0 %	3,82	3,96
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	68 %	32 %	0 %	0 %	3,67	3,68
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in xx Unterrichtssequenzen)	13 %	75 %	13 %	0 %	*	3,00
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	91 %	9 %	0 %	0 %	3,95	3,91
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	79 %	21 %	0 %	0 %	3,90	3,79
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	57 %	38 %	4 %	0 %	3,51	3,53
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	0 %	21 %	11 %	68 %	*	1,53
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	55 %	43 %	2 %	0 %	3,21	3,53
2.2.10 Methodenwahl	47 %	47 %	6 %	0 %	3,33	3,40
2.2.11 Medienbildung	2 %	21 %	26 %	51 %	*	1,74
2.2.12 Sprachbildung	17 %	43 %	28 %	13 %	2,97	2,64
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	6 %	28 %	32 %	34 %	2,08	2,06
2.2.14 Selbstständiges Lernen	2 %	23 %	23 %	51 %	1,85	1,77
2.2.15 Kooperatives Lernen	11 %	30 %	26 %	34 %	2,44	2,17
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	13 %	28 %	9 %	51 %	1,87	2,02

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

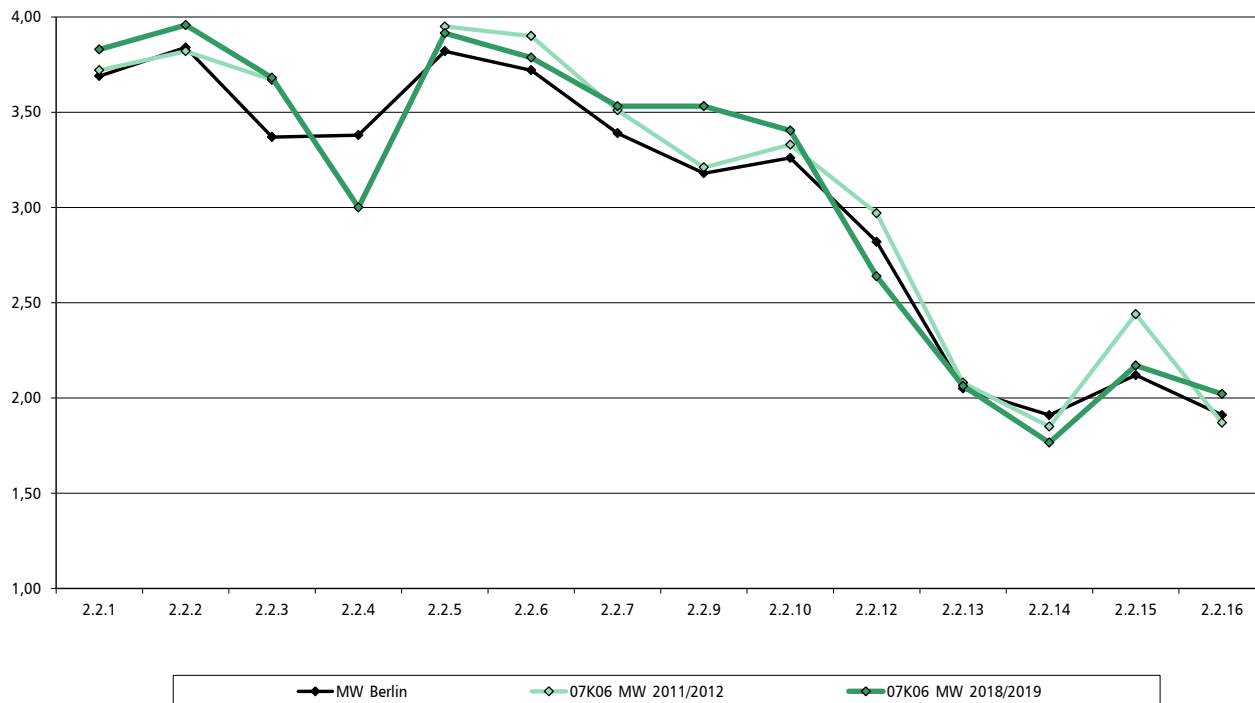
<sup>6</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

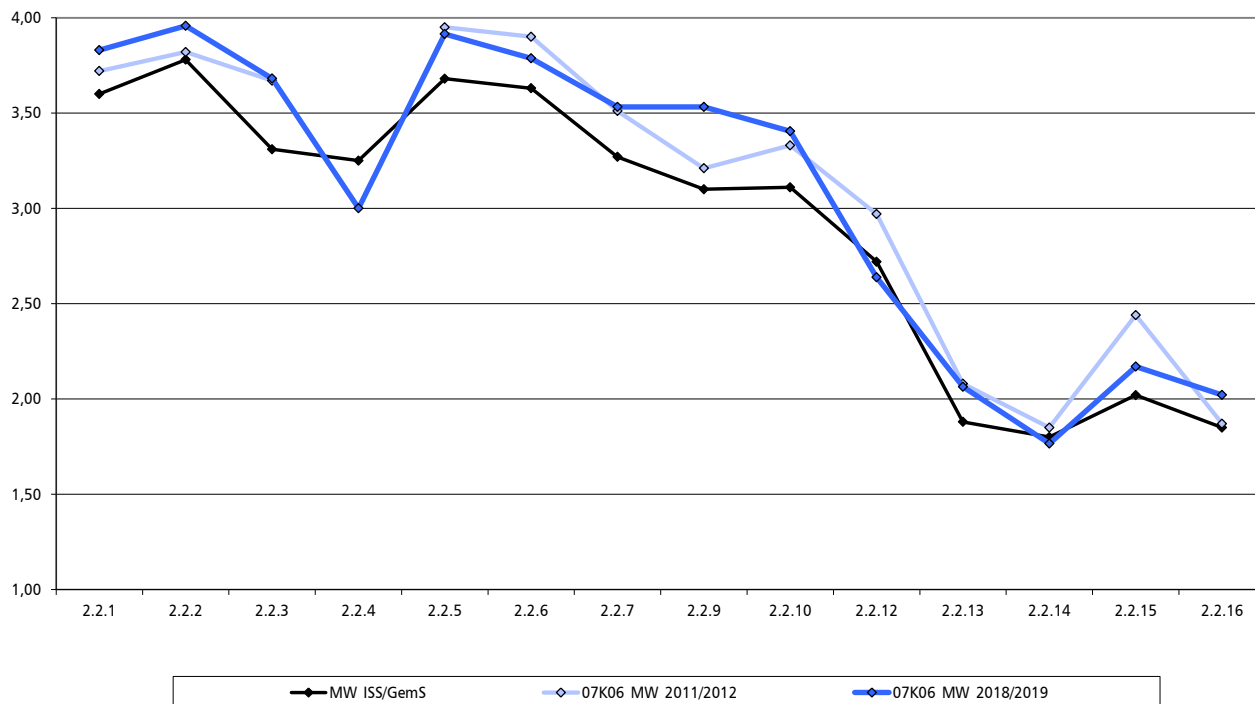


## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>7</sup>

Schule - Berlin



Schule - Schulart



<sup>7</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
22	11	14

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	6	9	9	20	3	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				19		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	32	6

#### eingesetzte Medien<sup>8</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

15 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
64 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

19 %	Tafel/Whiteboard
2 %	OHP
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
4 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

30 %	Fachbuch/Lehrbuch
-	ergänzende Lektüre
4 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

62 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
64 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
34 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
13 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>9</sup>

11 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	-	Stationenlernen/Lernbuffet
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Tagesplan/Wochenplan
36 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
15 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	6 %	Entwerfen/Planen
-	Brainstorming	2 %	Untersuchen/Analysieren
4 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	2 %	Experimentieren
70 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	2 %	Konstruieren/Produzieren
32 %	Üben/Wiederholen	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
11 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	11 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	91 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>10</sup>	79 %	43 %	34 %	11 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 93 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>10</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 01.06.2018 bis 14.06.2018
Vorgespräch	18.06.2018
47 Unterrichtsbesuche	03.09.2018, 05.09.2018 und 12.09.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	03.09.2018
Schulrundgang	03.09.2018
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern <sup>11</sup>	03.09.2018
Interview mit 4 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 3 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	05.09.2018
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit der Schulleiterin	12.09.2018
Gespräche mit der SESB-Koordinatorin, dem Ganztagskoordinator und dem Hausmeister	18.06.2018 sowie 03.09.2018 und 05.09.2018
Präsentation des Berichts	17.12.2018

<sup>11</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.



### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Dudek
stellvertretende Schulleiterin	Frau Reicheneder

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	2	2
Fachleitung	4	3

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	48
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	2

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,1 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Schworck
Schulaufsicht	Herr Rubbert

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>12</sup>	++
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	++
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	++
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	-
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>12</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungs-koordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepatzen, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	-
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülerauffenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	--
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

### 2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	91 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

### 2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

### 2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	77 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	55 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	96 %

### 2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	63 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	38 %

### 2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

### 2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	74 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	74 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	89 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	19 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	2 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	0 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	53 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	49 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	40 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	91 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	96 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	47 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	9 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	2 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	6 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	89 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	60 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (8,5 %) bzw. zum Leseverstehen (36,2 %).	40 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (27,7 %) bzw. Schreibenanlässe (14,9 %).	38 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	21 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	28 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	19 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	38 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	15 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	6 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	26 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	6 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	15 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	11 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	32 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	60 %
	2. kooperieren miteinander.	32 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	6 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	40 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	23 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	19 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	19 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	-
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	+
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	+
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	-
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#
6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#	
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“  
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+

#### 5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	#
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

**Bewertung**      A       B       C       D

**Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule**
**6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn**

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b>		
A <input checked="" type="checkbox"/>		B <input type="checkbox"/>
C <input type="checkbox"/>		D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>13</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	+
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	-
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

<sup>13</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztag		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außer-schulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	+
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Ver-antwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung ab-gestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	+
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat o-der Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbil-dung.	+
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Ange-bote eingebunden.	+
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	-
<b>E.2.3 Kooperationen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Be-treuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemein-same Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förder-bedarf).</u>	+
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	#
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Per-sonal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+		
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++		
	3. <u>Für ISS:</u> An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.6.1 Förderung der „europäischen Dimension“</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Projekte werden zu europäischen Themen durchgeführt.	+
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
	3. Die Schule kooperiert im Rahmen eines Netzwerkes mit außerschulischen Institutionen zur Förderung der „europäischen Dimension“ (Botschaften, Kultureinrichtungen, Stiftungen, Vereine usw.).	+
	4. Das Gebäude und das schulische Umfeld wirken sichtbar als „europäische Begegnungstätte“ (zweisprachige Beschilderungen, Wandgestaltung, regelmäßige Veranstaltungen mit Gästen).	-
	5. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	6. Die Erziehungsberechtigten unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	7. Die Schule fördert den Zugang zur jeweiligen nichtdeutschen Sprache durch entsprechende Angebote für Interessierte (deutschsprachige Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Regelklassen).	+
<b>E.6.2 Schulkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil einer Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) ausgerichtete Veranstaltungen bzw. beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++
	2. Die Schule kooperiert mit abgebenden bzw. aufnehmenden Europa-Schulen.	++
	3. <i>Für Schulen mit einem Regelzweig:</i> Die Schule fördert die Zusammenarbeit des SESB- und des Regelzweiges (Unterrichtseinsatz, paritätische Besetzung der Gremien, gemeinsame Veranstaltungen, Projekte).	+
<b>E.6.3 Unterricht/Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum enthält Absprachen, die die Besonderheiten der SESB berücksichtigen (Förderung der Bilingualität, Methoden, Unterrichtsinhalte).	++
	2. Die sprachliche und fachliche Eingliederung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern <sup>14</sup> wird durch Angebote gefördert.	#
	3. Es gibt schulische Maßnahmen zur Einarbeitung und Fortbildung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	-
	4. <i>Für Grundschulen:</i> Die Schule ergreift bei der Einrichtung von Klassen Maßnahmen zu einer ausgewogenen Zusammensetzung nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>14</sup> Schülerinnen und Schüler, die nach einem Schulwechsel ihren Bildungsgang in der SESB fortsetzen.



## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 94 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	49	35%	49%	10%	2%	4%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	49	20%	43%	14%	6%	16%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	49	31%	55%	8%	2%	4%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	49	6%	41%	29%	8%	16%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	49	12%	39%	35%	8%	6%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	49	37%	29%	12%	16%	6%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	49	14%	33%	10%	6%	37%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	49	22%	27%	6%	8%	37%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	49	14%	22%	20%	8%	35%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	49	24%	14%	14%	8%	39%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	49	45%	37%	10%	6%	2%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	49	45%	35%	16%	2%	2%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	49	29%	39%	22%	8%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	49	47%	35%	10%	4%	4%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	49	8%	33%	39%	16%	4%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	49	22%	45%	22%	8%	2%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	49	78%	18%	0%	2%	2%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	49	47%	39%	12%	0%	2%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	49	51%	31%	10%	6%	2%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	49	24%	45%	18%	8%	4%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	49	16%	35%	31%	10%	8%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	49	16%	31%	31%	20%	2%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	49	8%	27%	43%	18%	4%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	49	20%	33%	29%	12%	6%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	49	10%	35%	20%	29%	6%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	49	20%	45%	20%	8%	6%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	49	35%	35%	20%	6%	4%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	49	8%	55%	22%	8%	6%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	49	2%	33%	41%	16%	8%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	49	2%	33%	39%	14%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	49	41%	45%	8%	4%	2%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	49	29%	53%	12%	4%	2%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	49	35%	33%	18%	10%	4%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	49	12%	57%	24%	4%	2%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	49	2%	22%	33%	41%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	49	33%	47%	16%	0%	4%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	49	67%	24%	0%	6%	2%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	49	51%	35%	10%	0%	4%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	49	47%	45%	4%	0%	4%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	49	12%	35%	27%	24%	2%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	49	10%	33%	41%	14%	2%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	49	8%	35%	35%	20%	2%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	49	10%	35%	31%	22%	2%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	49	2%	31%	39%	27%	2%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	49	4%	49%	24%	18%	4%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	49	2%	24%	41%	31%	2%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	49	14%	55%	18%	8%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	49	22%	29%	27%	20%	2%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	49	6%	37%	39%	16%	2%

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	49	55%	41%	0%	2%	2%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	49	14%	51%	22%	10%	2%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	49	18%	35%	18%	20%	8%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	49	31%	35%	24%	8%	2%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	49	61%	18%	8%	8%	4%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	49	24%	53%	10%	8%	4%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	49	8%	41%	39%	10%	2%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	49	59%	35%	2%	2%	2%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	49	10%	24%	39%	22%	4%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	49	8%	41%	31%	6%	14%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	49	0%	22%	43%	33%	2%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	49	16%	35%	20%	8%	20%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	49	4%	2%	0%	0%	94%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	49	22%	59%	14%	2%	2%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	49	18%	55%	18%	4%	4%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	49	4%	24%	45%	20%	6%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	49	22%	53%	22%	0%	2%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	49	10%	45%	33%	10%	2%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	49	10%	53%	24%	10%	2%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	49	29%	49%	18%	0%	4%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	49	14%	39%	27%	12%	8%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	49	6%	39%	24%	6%	24%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	49	10%	24%	27%	37%	2%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	49	6%	20%	33%	18%	22%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	49	37%	41%	6%	6%	10%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	49	41%	35%	16%	2%	6%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	49	53%	24%	4%	0%	18%

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	49	43%	29%	10%	6%	12%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	49	35%	29%	4%	2%	31%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	49	37%	29%	8%	0%	27%
E.6.1.1	Ich führe Projekte zu europäischen Themen durch.	49	37%	31%	22%	6%	4%
E.6.2.3	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	49	12%	24%	29%	27%	8%
E.6.3.3	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	49	14%	18%	20%	12%	35%

**b) Schülerinnen und Schüler (8. und 10. Jahrgangsstufe)**

Beteiligung: 97 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	214	7%	11%	14%	49%	19%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	214	4%	14%	21%	19%	43%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	214	20%	29%	33%	14%	4%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	214	28%	26%	27%	16%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	214	32%	39%	17%	7%	4%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	214	6%	22%	44%	25%	3%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	214	22%	29%	24%	15%	9%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	214	5%	15%	23%	43%	14%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	214	4%	19%	25%	44%	8%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	214	13%	24%	24%	33%	7%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	214	19%	35%	23%	20%	3%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	214	19%	32%	24%	21%	5%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	214	52%	30%	12%	4%	2%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	214	11%	21%	26%	38%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	214	13%	33%	26%	22%	5%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	214	7%	21%	35%	29%	9%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	214	36%	43%	14%	4%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	214	23%	48%	19%	6%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	214	13%	37%	30%	13%	8%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	214	11%	28%	27%	24%	11%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	214	38%	29%	19%	8%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	214	46%	34%	11%	5%	5%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	214	38%	40%	12%	6%	4%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	214	8%	30%	32%	25%	5%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	214	11%	27%	30%	18%	14%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	214	19%	39%	24%	14%	4%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	214	30%	34%	17%	12%	7%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	214	12%	28%	22%	24%	14%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	214	36%	47%	9%	4%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	214	7%	17%	31%	36%	8%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	214	6%	14%	29%	40%	12%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	214	19%	37%	23%	17%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	214	14%	27%	36%	18%	7%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	214	11%	25%	28%	28%	9%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	214	13%	19%	21%	22%	24%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	214	13%	30%	26%	20%	11%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	214	12%	24%	23%	30%	11%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	214	26%	35%	20%	9%	11%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	214	14%	29%	29%	22%	6%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	214	13%	30%	23%	25%	8%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	214	19%	34%	26%	11%	10%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	214	8%	25%	31%	26%	10%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	214	7%	21%	27%	19%	27%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	214	10%	25%	29%	22%	13%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	214	36%	26%	14%	16%	8%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	214	14%	36%	22%	19%	9%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	214	36%	32%	14%	6%	12%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	214	12%	33%	22%	19%	14%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	214	14%	23%	16%	21%	25%
E.6.1.1	An meiner Schule werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	214	22%	30%	17%	19%	11%

**c) Eltern (8. und 10. Jahrgangsstufe)**

Beteiligung: 23 %

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	51	10%	16%	14%	24%	37%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	51	18%	31%	24%	20%	8%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	51	16%	22%	27%	4%	31%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	51	18%	22%	29%	18%	14%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	51	8%	8%	12%	53%	20%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	51	6%	18%	10%	6%	61%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	51	4%	8%	14%	41%	33%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	51	0%	16%	10%	8%	67%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	51	47%	25%	20%	0%	8%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	51	61%	27%	8%	2%	2%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	51	31%	39%	20%	10%	0%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	51	27%	41%	12%	14%	6%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	51	12%	18%	10%	10%	51%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	51	20%	16%	20%	10%	35%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	51	31%	25%	16%	10%	18%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	51	24%	22%	24%	24%	8%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	51	14%	27%	18%	10%	31%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	51	22%	25%	18%	14%	22%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	51	31%	35%	18%	16%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	51	51%	37%	8%	4%	0%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	51	45%	31%	20%	2%	2%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	51	12%	35%	33%	14%	6%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	51	10%	16%	37%	31%	6%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	51	47%	37%	6%	6%	4%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	51	47%	31%	10%	2%	10%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	51	71%	24%	4%	0%	2%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	51	20%	41%	12%	12%	16%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	51	22%	22%	10%	8%	39%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	51	16%	22%	22%	18%	24%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	51	29%	43%	14%	12%	2%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	51	22%	27%	25%	14%	12%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	51	31%	43%	14%	8%	4%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	51	22%	41%	18%	12%	8%
E.6.1.1	An der Schule meines Kindes werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	51	29%	37%	12%	6%	16%
E.6.1.5	Ich habe die Möglichkeit, mich an interkulturellen Veranstaltungen der Schule zu beteiligen.	51	22%	33%	8%	12%	25%



Die Inspektion wurde von Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Frau Dr. Kleinecke, Frau Kolb, Frau Stemmildt, Herrn Lipinski und Herrn Finckenstein (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

